

Beeindruckende Mischung von Informationen und persönlichen Erlebnissen

Projekttag zum „Tag der deutschen Einheit“ am 29. September 2011

„Der Zukunft ins Auge blicken, für sein Recht gerade stehen und niemals aufgeben“, das ist das persönliche Lebensmotto von Jutta Fleck.¹ Wenn sie von ihrem gescheiterten Fluchtversuch, der Verhaftung, den Erlebnissen während der Haft im DDR-Gefängnis Hoheneck und dem Kampf um die Freigabe ihrer Kinder nach ihrer Ausreise berichtet, ist es ganz still im Saal. Über 100 Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen der GSE folgen gefesselt den Erzählungen der Frau, die durch ihr persönliches Schicksal bekannt wurde als die „Frau vom Checkpoint Charlie“. Ihre Geschichten sind wahr, ihre Erlebnisse gehen den Jugendlichen unter die Haut und vermitteln ihnen mehr als Bücher und Filme einen Eindruck vom Leben in der Diktatur.



Am 29. September 2011 fand zum zweiten Mal auf Initiative der Fachschaft Gesellschaftslehre ein Projekttag zum Tag der deutschen Einheit für die Abschlussklassen unserer Schule statt, in dessen Mittelpunkt – wie im vergangenen Jahr – die Begegnung mit der Zeitzeugin Jutta Fleck und der Autorin Ines Veith stand.



Jutta Fleck ist bei der Hessischen Landeszentrale für Politische Bildung zuständig für das Schwerpunktprojekt „Politisch-historische Aufarbeitung der DDR-Diktatur“. Sie hat sich – gemeinsam mit Ines Veith, die das Thema als politische Journalistin packend vermittelt – zum Anliegen gemacht, gegen das Vergessen und die Tendenz zur Verharmlosung der DDR-Diktatur anzukämpfen. Dass sie ihre Botschaft so wirkungsvoll vermitteln kann, liegt an der faszinierenden persönlichen Ausstrahlung von Jutta Fleck, ihrer fesselnden Sprache und der Unmittelbarkeit, mit der sie sich an die jungen Zuhörer wendet.

Aber es geht um mehr als die persönliche Geschichte der „Frau vom Checkpoint Charlie“². Jutta Fleck und Ines Veith haben zahllose Interviews mit Menschen durchgeführt, die als politisch Verfolgte des DDR-Regimes Unterdrückung, Schikanen und unsägliches Leid erlebt haben. Die Dokumentation dieser Erfahrungen bietet authentisches Material zur Auseinandersetzung mit einem schwierigen Kapitel der deutsch-deutschen Vergangenheit. Beeindruckend ist das neue Ausstellungs- und Veranstaltungsprojekt „Checkpoint Q – Botschafter für Freiheit und Demokratie“, ein Projekt mit hessischen Zeitzeugen, das an das SED-Unrecht und an mutige Menschen erinnert, die sich der Diktatur widersetzt haben.

Die Veranstaltung bestand aus einem einführenden Vortrag von Frau Veith, in dem sie einen Überblick über wichtige geschichtliche Hintergründe gab und in Zahlen und Bildern eine Vorstellung vom Leben und dem Alltag der DDR-Flüchtlinge vermittelte.

¹ Checkpoint Q, Broschüre der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung, Wiesbaden

² Foto: Titelseite des Buches „Die Frau vom Checkpoint Charlie“ von Ines Veith, München 2006

Die anschließende Lesung aus der Dokumentation „Die Frau vom Checkpoint Charlie“ wurde für die Zuhörer zu einer besonders intensiven Begegnung mit dem ganz persönlich erlebten Flüchtlingsschicksal, weil Jutta Fleck über den gelesenen Text hinaus ihre Erlebnisse und Gefühle schilderte und das für die Jugendlichen unserer Zeit Unfassbare sichtbar werden ließ.

Nach der Vorführung des Dokumentarfilms „Die Frau vom Checkpoint Charlie“ stellten sich die Referentinnen den Fragen aus dem Kreis der Zuhörer. Wie auch in der Veranstaltung des Vorjahres zeigte sich die große Betroffenheit der Jugendlichen über ein Stück deutscher Geschichte, über das viele, 20 Jahre nach dem Fall der Mauer, kaum etwas wissen.

Aus der Sicht aller Beteiligten war es eine außerordentlich gelungene Veranstaltung – wir hoffen auf ein Wiedersehen mit Jutta Fleck im nächsten Jahr!

Reinhild Stein